



Die Herren des Mannheimer HC bejubeln die deutsche Feldhockey-Meisterschaft. In einem dramatischen Finale setzten sie sich nach Penaltyschießen gegen Hamburg durch. Auch Raphael Hartkopf (oben rechts) hatte die Nerven behalten und durfte sich anschließend Herzen lassen. Groß war dagegen die Enttäuschung der MHC-Frauen nach dem verpassten Finalsieg. Fotos: Pix



VfR Mannheim bleibt Oberligist

4:0-Sieg gegen Offenburg sichert den Klassenverbleib

Mannheim. (mok) Dank eines souveränen 4:0 (2:0)-Heimerfolges gegen den Offenburg FC sicherte der VfR Mannheim am vorletzten Spieltag den Verbleib in der Fußball-Oberliga Baden-Württemberg. Nach dem Abpfiff war die Erleichterung bei Spielern, Verantwortlichen und Fans groß – eine turbulente Spielzeit voller Höhen und Tiefen fand somit einen versöhnlichen Abschluss.

Nach präziser Flanke von Christoph Becker besorgte Andrew Wooten per Flugkopfball nach zehn Minuten die Führung. Die Rasenspieler blieben dominant und drückten aufs zweite Tor. Es gab auch genügend Möglichkeiten, doch zunächst fand der Ball nicht ins Tor. In der Nachspielzeit des ersten Durchgangs klärte Offenburgs Abwehrreihe eine Mannheimer Hereingabe per Kopf. Diese Rettungstat erwies sich jedoch als ungewollte Vorarbeit für Robin Szarka, der aus der zweiten Reihe volley abzog und sehenswert auf 2:0 (45.+1) erhöhte.

Nach einer guten Stunde erhöhten die Rasenspieler durch Manfred Osei Kwadwo auf 3:0 (62.). Den Schlusspunkt eines unterhaltsamen Nachmittags setzte Andrew Wooten, der erneut per Kopf den 4:0-Endstand herstellte (72.). Da die parallel stattfindenden Spiele einen aus VfR-Sicht positiven Ausgang nahmen, konnte nach dem Kantersieg der Klassenerhalt auch rein formell gefeiert werden. Kommen des Wochenende finden in der Oberliga keine Spiele statt. Daher wird der VfR erst am 1. Juni (15.30 Uhr) sein letztes Ligaspiel beim TSV Essingen bestreiten.

Tore: 1:0 Wooten (10.), 2:0 Szarka (45.+1), 3:0 Kwadwo (62.), 4:0 Wooten (72.).



Geschafft: VfR-Trainer Thorsten Damm (r.) herzt Doppelschütze Andrew Wooten. Foto: vaf

Gold und Silber für den Mannheimer HC

Hockey-Herren holen nach der Hallen- auch die deutsche Feldmeisterschaft – Damen scheitern knapp im Finale

Von Hans-Joachim Heinz

Bonn. Diesen 19. Mai kann sich der Mannheimer HC einrahmen lassen. Der Hockey-Bundesligist setzte sich beim Final Four in Bonn im Finale mit 4:2 (2:2; 0:1) nach Penalty-Schießen gegen den Hamburger Polo Club durch und feierte damit nicht nur den zweiten Feld-Titel nach 2017, sondern auch nach der Hallen-Meisterschaft vor vier Monaten das Double. Zuvor hatten die Damen des Düsseldorfer HC den totalen Triumph des MHC verhindert, als sie im Endspiel den Titelverteidiger mit 2:1 (1:1) entthronten. Die erneute Qualifikation für die European Hockey League (EHL) war da letztlich nur ein schwacher Trost.

Im Herren-Finale zweier starker Defensivreihen resultierten vor über 3000 Zuschauern Chancen zunächst nur aus Strafecken. Zwei von Spezialist Gonzalo Peillat blockten die Hanseaten ab, einen als Variante gespielten dritten Versuch platzierte Justus Weigand zu mittig. Der MHC machte das Spiel, Polo lauerte auf Konter. Ein solcher führte zum 0:1, als sich Andreas Rafi nach einem Abstimmungsfehler nur mit einem Stockfoul zu helfen wusste und der Siebenmeter zur etwas schmeichelhaften Pausenführung verwertet wurde.

Bereits kurz nach dem Seitenwechsel hatten die Mannheimer jedoch die Partie gedreht. Zunächst verwertete Mario Schachner die Vorarbeit von Nationalspieler Justus Weigand volley mit der kleinen Rückhand zum 1:1 (33.), dann traf Weigand nach Vorlage Hugo von Montgelas' per Rückhandschlenzer zum 2:1 (38.). Der Gegner war erneut effektiv, mit seiner einzigen Strafecke gleich Polo 22 Sekunden vor Ende des dritten Viertels zum 2:2 aus.

Im Shootout hatte sich Polo gründlich verspekuliert. Während der MHC durch Weigand und Raphael Hartkopf erfolgreich war, durfte sich Torhüter Adrian Rafi als Matchwinner feiern lassen – der spanische Nationaltorwart ließ keinen einzigen Penalty passieren. Und auch bei der Ehrung des „Most valuable player“ (MVP) hatte der MHC die Nase vorn, Weigand nahm die Auszeichnung verdientermaßen entgegen. Zuvor war wie bereits im Vorjahr Peillat die Torjägerkanone für seine 24 Saisontreffer überreichend worden.

„Wir wollten es heute einfach mehr, ich bin sehr stolz, wie sich dieses Team entwickelt hat und zusammengewachsen ist“, sah der seit vier Jahren amtierende Trai-

ner Andreu Enrich in der Meisterschaft nicht nur „einen weiteren Titel für den MHC, sondern auch eine Belohnung für die langfristig angelegte Strategie des Clubs“.

Zu diesem Zeitpunkt konnten sich die MHC-Damen, die zweieinhalb Stunden zuvor bittere Tränen vergossen hatten, zumindest wieder mitfreuen. „Das war in meinen Augen eine verdiente Niederlage, wir waren nicht gut genug“, kommentierte Trainer Nicklas Benecke das 1:2 gegen den Düsseldorfer HC. „Wir hatten vorher alles anders besprochen, aber dennoch hat am Anfang die Cleverness gefehlt, später auch die

Torwart Rafi war der Matchwinner

notwendige Ruhe, während der Gegner das abgezockt macht.“ Der Übungsleiter wollte auch das Fehlen von gleich vier Stammspielerinnen – mit der angeschlagenen Nadine Kanler war eine fünfte Offensivkraft nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte – nicht als Ausrede gelten lassen, obwohl somit wichtige Anspielstationen im gegnerischen Schusskreis nicht besetzt waren. Daher blieb das 1:1 durch Charlotte Gerstenhöfer, die die durch einen Abspielfehler in der Vorwärtsbewegung verursachte frühe Führung des neuen Meisters mit einem richtigen Strahl

ausglich, die einzige Ausbeute (27.). Und beim Siegtreffer hatte sich die MHC-Abwehr allzu leicht ausspielen lassen (38.).

Tags zuvor hatten die beiden MHC-Teams in den Halbfinals verdientermaßen das Endspiel gebucht. Die Damen besiegten trotz „mangelnder Körpersprache und schlechtem Passspiel“ zu Beginn der Partie (Benecke) und nach einer Steigerung in Halbzeit zwei Rot-Weiss Köln mit 4:3 (1:1, 0:1) nach Penalty-Schießen. Kapitänin Stine Kurz hatte die frühe Führung des Gegners (6.) mit einem unhaltbaren Strafeckenschlenzer zum 1:1 egalisiert (33.). Im Penalty-Shootout trafen Fiona Felber, Kurz und Lucia Jiménez, während Köln nur zweimal erfolgreich war.

Die Herren beeindruckten trotz des Ausfalls von Linus Müller und Peer Hinrichs bereits im ersten Viertel und damit eines nur noch kleinen Auswechsellkontingents gegen den Crefelder HTC und hatten die Partie nach einem Kontertor Weigands (26.) und von Montgelas' (53.) vollständig im Griff, ehe in der Schlussphase die Kräfte schwanden. Doch obwohl hier ein Gegentreffer durchaus in der Luft lag, konnte der MHC diesen mit Kampfgeist und etwas Glück bei einer Strafeckenabwehr auf der Linie (59.) verhindern.

Relegation gebucht

Bären schlagen Waiblingen 36:29

Ketsch. (zg) Es ist weiter Geduld gefragt – die Kurpfalz Bären der TSG Ketsch haben am Wochenende mit 36:29 (19:15) gegen den VfL Waiblingen gewonnen, müssen aber in der Relegation um den Klassenverbleib in der 2. Handball-Bundesliga kämpfen.

Trainerin Franzi Steil meinte: „Die Nichtabstiegs-Party müssen wir leider verschieben, aber wir können nach diesem Spiel mit einem guten Gefühl in die Relegation gehen. Wir wollen alle die Klasse halten und wir werden dafür alles geben.“ Das erste Relegationsspiel wird am 29. Mai auswärts sein, am 1. Juni fällt dann in Ketsch die Entscheidung.

Gegen Waiblingen stand die Abwehr sicher, Johanna Wiethoff parierte im Tor und im Angriff sahen die 450 Zuschauer sehenswert herausgespielte Spielzüge. Die konsequenten Abschlüsse spiegeln



Stark: Torfrau Johanna Wiethoff. Foto: vaf

sich auch in der Statistik wider, denn Svenja Mann brauchte für ihre 14 Tore 16 Versuche. Noch besser machten es Rebecca Engelhardt und Mireia Torras Parera, die alle ihre Versuche in Tore umwandelten. Engelhardt, die nach ihrer Verletzung für viele überraschend auf der Platte stand, erzielte vier Treffer – Torras Parera netzte sechsmal ein.

Enge Kiste

Die SG Leutershausen gewinnt in Neuhausen mit 34:33

Hirschberg. (tobe) Jetzt kommt das Endspiel! Die SG Leutershausen gewinnt das Auswärtsspiel beim TSV Neuhausen/Filder mit 34:33. Am letzten Spieltag der 3. Handball-Liga geht es in eigener Halle nun um die Vizemeisterschaft.

Wie erwartet: Das Spiel in Neuhausen/Filder wurde eine enge Kiste. „Es waren immer zwei Tore Unterschied. Mal waren wir vorne, mal hinten“, so Thorsten Schmid. Der Trainer der SG Leutershausen sah eine ausgeglichene Partie, in der es keines der Teams schaffte, sich abzusetzen. In der ersten Halbzeit bekam die SGL kaum Zugriff in der Abwehr, so dass die Gastgeber immer wieder zu leichten Toren kamen. „Wir haben besprochen und trainiert, was auf uns zukommen wird. Es kam genau so, aber sie haben es einfach gut gemacht“, so Schmid.

Dafür spielte die SG Leutershausen im Angriff stark, auch wenn „wir den ein oder anderen freien Wurf liegen lassen haben“. Mit 19:19 ging es in die Kabinen.

Im Anschluss dann ein umgekehrtes Spiel, das immer noch sehr ausgeglichen blieb. Die SGL stand in der Abwehr besser, hat weniger zugelassen. Dafür leistete sich das Schmid-Team vorne mehr Fehler, sodass das Spiel bis zum Ende blieb. Vier Minuten vor Schluss gab es einen kleinen Befreiungsschlag: Erst war es Kevin Bitz, der nach einmonatiger Pause wieder an Bord war und die SGL in Führung brachte, dann legte Tim Götz nach und erhöhte in der Schlussphase auf 34:32 für die SG Leutershausen. Die Gastgeber nahmen eine Auszeit, kamen aber lediglich auf ein Tor heran.

„Ganz unverdient ist der Sieg nicht“, erklärt Schmid: „Jeder hat alles gegeben, seinen Part hervorragend erfüllt.“ Mit acht Toren war Gianluca Pauli bester Torschütze. Doch der Blick richtet sich bereits auf das große Finale: In der Heinrich-Beck-Halle geht es gegen den VfL Pfullingen nun am letzten Spieltag um die Vizemeisterschaft.

Junglöwen haben noch alle Chancen

24:25-Pleite gegen die Füchse

Östringen. (tib) Der Nachwuchs der Rhein-Neckar Löwen hat weiterhin alle Chancen im Kampf um die Deutsche Meisterschaft. So gab's am Samstagabend im Hinspiel gegen den Titelverteidiger Füchse Berlin für die A-Jugendlichen der Junglöwen eine knappe 24:25 (12:12)-Niederlage.

Der Heidelberger Felix Göttler machte vor den Augen von Bundesligatrainer Sebastian Hinze acht Tore für die Löwen – die Entscheidung fällt dann im Rückspiel am kommenden Freitag (15.30 Uhr) in Potsdam. A-Jugendtrainer Daniel Haase meinte nach dem Abpfiff: „Unser Ziel ist es ohnehin, auswärts zu gewinnen. Somit reicht uns ein Ein-Tore-Sieg, wenn wir in Potsdam 26-mal treffen. Damit ist noch alles drin, und wir halten das Heft des Handels in unseren eigenen Händen.“

Das Wolfpack kämpft sich nach Madrid

Rugby-Nationalmannschaft qualifiziert sich mit Platz zwei in München für die Quali-Endrunde

München/Heidelberg. (momo) Sie standen unter Druck – und sie haben geliefert: Mit einer mitreißenden Teamleistung hat die Siebenerrugby-Nationalmannschaft den Turniersieg vor heimischem Publikum zwar knapp verpasst, sich aber durch Rang zwei in München die Teilnahme am entscheidenden Turnier in Madrid gesichert. Dort spielen die Deutschen, in der Challenger-Runde insgesamt auf Platz vier, sowie Uruguay, Chile und Kenia dann in einem Achter-Wettbewerb gegen Samoa, Kanada, Spanien und die USA. Die besten vier Teams sind in der nächsten Saison in der World-Series, der höchsten Siebenerrugby-Klasse, vertreten.

„Natürlich hätten wir fürs Publikum auch gerne den Turniersieg geholt, aber am Ende sind wir sehr zufrieden, das Ziel der Qualifikation für Madrid erreicht zu

haben“, schloss Trainer Clemens von Grumbkow ein positives Fazit. Im Endspiel war erneut Uruguay ein Quäntchen zu stark und abgezockt, am Ende setzten sich die Südamerikaner knapp mit 21:19 gegen das Wolfpack durch. Knackpunkt waren die Ankiicks, die zumeist bei den Himmelblauen landeten und ihnen die entscheidenden Ballbesitzphasen ermöglichten. Der Kampfgeist und Spielwitz der Deutschen machte aber Mut für die kommenden Herausforderungen.

Diese Eigenschaften hatten das Wolfpack auch erst ins Finale gebracht. Am ersten Turniertag zeigte Deutschland gegen Georgien (28:10) und Papua-Neuguinea (47:5) kaum Schwächen. Während Jakob Dipper und besonders Makonnen Amekuedi im Angriff wirbelten und viele der herausgespielten Chancen zu Versuchen nutzten, griffen die Wölfe

auch in der Defensive beherzt zu: Exemplarisch rettete Chris Umeh in Not vor den einlaufbereiten Georgiern wenige Meter vor der eigenen Endzone.

Gegen den Gesamtführenden Uruguay wechselte die Führung zwischen den beiden bereits fürs Viertelfinale qualifizierten Teams hin und her, am Ende setzten sie die „Teros“ mit 24:21 durch. Das bedeutete ein schweres Los in der Runde der letzten Acht. Olympia-Teilnehmer Kenia stellte das körperlich vermutlich stärkste Team im Teilnehmerfeld, zudem agierte Deutschland lange in Unterzahl. Das Wolfsrudel biss und hielt die Afrikaner mit letzten Kräften vom Malfeld fern und zog ins Halbfinale ein.

Im wichtigsten Spiel gegen den direkten Mitkonkurrenten die die Madrid-Teilnahme, Hongkong, stand die Partie auf Messers Schneide. Der junge Ame-



Jakob Dipper aus Heidelberg und das deutsche Team bejubeln die Qualifikation für Madrid.

kuedi zeigte seinen großen Wert für das deutsche Team mit einem Wahnsinnsprint in der Nachspielzeit zum Sieg. Im Finale fehlten dann im erneuten Aufeinandertreffen mit den Uruguayern am

Ende vielleicht ein bisschen die Kräfte. Aber das tat der Party um die rund 4000 Zuschauer in der bayerischen Hauptstadt keinen Abbruch, die ihr Wolfpack zurecht feierten. Foto: imago/Kessler